



Schneeschuwwanderer sind inzwischen überall in den Alpen anzutreffen, obwohl immer noch als Exoten bestaunt.

FOTOS: WOLFGANG GESSLER

Zur Belohnung gibt es Backerbsensuppe

Auf Schneeschuhen zum Gipfel der Pyramidenspitze / Eine Winterwanderung im Zahmen Kaiser bei Kufstein

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Gessler

KUFSTEIN. Auf einem Felssporn hoch oberhalb von Kufstein lugt die Thierberg-Kapelle aus dem ruhigen Winterwald. Es ist ein Wallfahrtsort für die Muttergottes. Und 300 Jahre lang – bis 1996 – lebten hier oben Einsiedler. Dieser Gipfel ist Ziel unserer winterlichen Tour aus Schneeschuhen, die am Ortsrand von Kufstein beginnt.

Neben dem Kapellchen wurde der Bergfried als Überrest der alten Burg liebevoll zum Aussichtsturm umgebaut. Und wer hier oben verweilt, genießt eine respektable Aussicht: über Kufstein und das Inntal hinüber auf die Höhen und spektakulären Felsaufbauten des Kaiser-Gebirges. Im Hintergrund die dramatischen Wände und Grate des Wilden Kaiser. Und im Vordergrund der lange bewaldete Rücken des Zahmen Kaiser, der hinaufführt bis zur Pyramidenspitze.

Wir steigen – anfangs über zahllose Stufen – einen Bergpfad namens Sparchenstiege in die Höhe, immer Richtung Nordosten. Ausgerüstet sind wir mit warmer, atmungsaktiver Kleidung und dicken Schuhen. Doch weil die Tour auf fast 2000 Meter hinaufführt, wo viel Schnee das Weiterkommen erschwert, genügt dies nicht. Deshalb lugen aus den Rucksäcken die Enden von Schneeschuhen, unsere Geheimwaffe, die später zum Einsatz kommen wird.

Doch noch haben wir ein ganzes Stück Weg vor uns bis zum Gipfel der Pyramidenspitze, der zweithöchsten Erhebung im Zahmen Kaiser. Unter uns im Inntal erblicken wir bereits die Kufsteiner Festung. Wir haben die dicken Jacken inzwischen ausgezogen, und unsere kondensierten Atemwolken werden stetig größer.

Die Schneegehänge an den Tannen ebenso. Wir stapfen, jetzt schon bis zu den



Die Pyramidenspitze (Bildhintergrund) ist das Ziel der Tour.

Knöcheln im Schnee, mittlerweile auf über 1150 Metern Höhe aus dem Nadelwald heraus auf eine kleine Almfläche, passieren die Rietzalm – im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel – und tauchen wenig später wieder ein in die überzuckerte Baumlandschaft: ein Szenario wie gemalt, Natur in Kälte erstarrt, totstill aber nicht leblos.

Als wir die Vorderkaisersfeldenhütte erreichen, knacken dort schon die Holzscheite im Feuer. Rings um den großen Kachelofen wärmen sich andere Winter-Wanderer auf. Für sie ist diese Hütte bereits der Endpunkt ihrer Tour. Wir aber schlürfen nur genüsslich unsere Backerbsen-Suppen und schauen zu, dass wir bald wieder Land gewinnen. Denn noch trennen uns mehr als 600 Aufstiegsmeter vom Gipfel der Pyramidenspitze.

Der Weg wird nun beschwerlicher, das wissen wir. Und vor allem: Ein Wintertag ist nicht sehr lange. Unsere Zeit ist begrenzt, und für die Kalkulation gilt: Der Abstieg ins Tal dauert für Schneeschuh-Geher ungefähr genau so lange wie ihr Aufstieg. Denn eines ist mit Schneeschuhen eben nicht mög-

lich: die flotte Abfahrt.

Direkt hinter der Hütte geht's dann gleich zur Sache. Das Gelände wird steiler, eine Wegspur ist nur noch schemenhaft zu erkennen. Hier sind kaum mehr Leute marschiert. Beim Aufstieg übers Petersköpfl sacken wir schon bedenklich tief in den Schnee ein. Ein Blick zurück präsentiert erste Tiefblicke: Hinter uns die Rietzalm, Kufstein, das Inntal und natürlich: das Kaisertal, welches unseren Zahmen Kaiser trennt vom Felszirkus des Wilden Kaiser, einem Dorado für Kletter-Sportler.

Für uns wird es nun höchste Zeit, die Schneeschuhe auszupacken. In zwei Minuten haben wir die Wanderschuhe in den Bindungen festgezurt. Wir ziehen die Teleskopstöcke aus, denn die brauchen wir, um beim Gehen das Gleichgewicht zu halten. Und dieses Gehen mit den Tennisschlägern an den Füßen, ist wirklich kein Problem. Die Beine etwa breiter stellen, versetzt Voranschreiten, und schon kommt der Wanderer auf den jungfräulichen Schneeflächen behände voran.

Unser Schneeschuhe hinterlassen gitter-

förmige Abdrücke auf dem verschneiten Hochplateau, das wir mittlerweile erreicht haben. Es ist eine leicht gewellte, bezau-bernde Landschaft, scheinbar unberührt, weiß glitzernd im Sonnenlicht. In der Ferne huscht ein Gamsrudel über einen Steilhang.

Wir gehen, nein: wir gleiten dahin, still, in Gedanken versunken. Ja, das hat schon etwas Kontemplatives. Leicht säuselt der Wind durch die Spitzen der Latschen, die aus der dicken Schneedecke herausragen. Wir sind ganz alleine unterwegs. Suchen unsere eigene Spur durch Senken und entlang breiter Grate. Wir passieren markante Anhöhen die da heißen Einserkogel und Zwölferkogel.

Die Gleichmäßigkeit der Schritte, die große Ruhe dieses Tages lassen die Anstrengung vergessen. Denn immerhin sind wir schon mehr als vier Stunden unterwegs, bewegen uns mittlerweile auf mehr als 1900 Metern Höhe. Einen steilen Aufschwung müssen wir uns noch hinaufmühen, stapfen oben über einen breiten Grat, steigen steil über einige Felsen ab (wobei wir die Schneeschuhe kurz ausziehen) und sehen bald da-

rauf den Gipfel der Pyramidenspitze schon nahe vor uns.

Minuten später lehnen wir am Gipfelkreuz, schütteln uns die Hände. Niemand ist sonst hier. Niemand hat sich seit Wochen ins Gipfelbuch eingetragen. Noch geht der Atem schwer. Doch als wir in die Ferne blicken, hinüber zu den Felstürmen des Wilden Kaiser, da sind die Mühen rasch vergessen: Fels-Türme und Grate, Zacken und verschneite Überhänge reihen sich dort aneinander. Die Gipfel heißen Goinger Halt und Fleischbank, Totenkirchl, Scheffauer und Sonneck. Legenden und Sagen ranken sich um diese skurril gen Himmel ragenden Felsgestalten, Generationen von Kletterern haben hier Höchstleistungen vollbracht.

Es ist ein Szenario der Extraklasse, selbst hier in den Alpen. Doch wir genießen es nicht lange. Noch steht uns nämlich der lange Abstieg bevor: Hinunter durchs Ochsenweidkar und dann im wirklich idyllischen Kaisertal zurück und wieder hinaus bis nach Kufstein.

GUT ZU WISSEN

Unterkunft: Die Vorderkaisersfeldenhütte) ist durchgehend geöffnet, Aufstiegszeit von Kufstein aus ca. 2,5 Stunden, Hüttentelefon 0043-5372-63482; die Rietzalm ist durchgehend geöffnet (nur Montag Ruhetag, Aufstiegszeit von Kufstein aus: 1,5 Stunden. Telefon 0043-5372-63624. In beiden Hütten sind Übernachtungen möglich.

Auskunft: Tourismusverband Ferienland Kufstein, Telefon 0043-5372-62207 Internet www.ferienland-kufstein.com Der Tourismusverband organisiert und vermittelt auch geführte Schneeschuh-Touren.

> Alle Reiseberichte www.weser-kurier.de
www.bremer-nachrichten.de



ANSPRECHPARTNER

ANZEIGENANNAHME KLEINANZEIGEN

Telefon: 04 21/3671-6655
Telefax: 04 21/3671-10 10
E-Mail: anzeigen@btg.info

BERATUNG UND VERKAUF GESTALTETE ANZEIGEN FÜR BREMENPLUS

Telefon: 04 21/3671-44 10
Telefax: 04 21/3671-44 91
E-Mail: bremenplus@btg.info

REDAKTION

Telefon: 04 21/3671-35 50
Telefax: 04 21/3671-35 51
E-Mail: reise@btg.info

INTERNET

www.bremenplus.de